BestMasters

Mit „BestMasters“ zeichnet Springer die besten Masterarbeiten aus, die an renommierten Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden sind. Die mit Höchstnote ausgezeichneten Arbeiten wurden durch Gutachter zur Veröffentlichung empfohlen und behandeln aktuelle Themen aus unterschiedlichen Fachgebieten der Naturwissenschaften, Psychologie, Technik und Wirtschaftswissenschaften.

Die Reihe wendet sich an Praktiker und Wissenschaftler gleichermaßen und soll insbesondere auch Nachwuchswissenschaftlern Orientierung geben.

Springer awards „BestMasters“ to the best master's theses which have been completed at renowned universities in Germany, Austria, and Switzerland.

The studies received highest marks and were recommended for publication by supervisors. They address current issues from various fields of research in natural sciences, psychology, technology, and economics.

The series addresses practitioners as well as scientists and, in particular, offers guidance for early stage researchers.

Dirk Zimmermann

Therapist Effects on Attrition in Psychotherapy Outpatients

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Wolfgang Lutz

Dirk Zimmermann
Trier, Germany

BestMasters

ISBN 978-3-658-08384-7

ISBN 978-3-658-08385-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-08385-4

Library of Congress Control Number: 2014958593

Springer

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

This work is subject to copyright. All rights are reserved by the Publisher, whether the whole or part of the material is concerned, specifically the rights of translation, reprinting, reuse of illustrations, recitation, broadcasting, reproduction on microfilms or in any other physical way, and transmission or information storage and retrieval, electronic adaptation, computer software, or by similar or dissimilar methodology now known or hereafter developed.

The use of general descriptive names, registered names, trademarks, service marks, etc. in this publication does not imply, even in the absence of a specific statement, that such names are exempt from the relevant protective laws and regulations and therefore free for general use. The publisher, the authors and the editors are safe to assume that the advice and information in this book are believed to be true and accurate at the date of publication. Neither the publisher nor the authors or the editors give a warranty, express or implied, with respect to the material contained herein or for any errors or omissions that may have been made.

Printed on acid-free paper

Springer is a brand of Springer Fachmedien Wiesbaden
Springer Fachmedien Wiesbaden is part of Springer Science+Business Media
(www.springer.com)

Geleitwort

In den letzten Dekaden der Psychotherapieforschung hat sich eine Vielzahl von empirischen Arbeiten mit der Wirksamkeit von Psychotherapie beschäftigt. Dabei zeigte sich mit einer überwältigenden Evidenz, dass Psychotherapie bei unterschiedlichen psychischen Störungen wirksam ist. Studien, die sich mit der Wirksamkeit bzw. der Wirkungsweise einzelner Therapieverfahren bzw. Manualen beschäftigen, haben die Individualität des Therapeuten häufig ausgeblendet. Durch umfassende Schulung, Supervision und die Einhaltung eines Behandlungsleitfadens in kontrollierten Studien, sollte der Effekt des Therapeuten möglichst ausgeschaltet werden. Neuere Forschung konnte allerdings zeigen, dass es durchaus Einflüsse des Therapeuten auf die Wirksamkeit einer Behandlungsform gibt. Diese sogenannten Therapeuteneffekte existieren nicht nur in naturalistischen Studien, sondern ebenfalls in hoch standardisierten und kontrollierten Studien. Es erscheint dabei wichtig zu untersuchen, in welchem Ausmaß sich Therapeuten voneinander unterscheiden und welche Faktoren letztlich für die unterschiedliche Effektivität verantwortlich sind. Ein Zuwachs an größeren Datensätzen und das Aufkommen neuerer statistischer Methoden verbessert die Möglichkeit, Therapeuteneffekte zu untersuchen.

Neben der Effektivität einzelner Therapeuten ist das Thema des Therapieabbruchs ein zentraler Bestandteil früherer sowie aktueller Psychotherapieforschung, welches eine sehr große praktische Relevanz aufweist. Je nach Studie bricht etwa jeder fünfte Patient seine Therapie vorzeitig ab. Auch, wenn ein Teil der Abbrecher bereits genügend Fortschritte in der Therapie machen konnte und ein Abbruch daher durchaus vertretbar ist, verabschieden sich viele Patienten aus der Therapie, die weiterhin eine hohe Belastung aufweisen. Im Hinblick von knappen Ressourcen im Versorgungssystem ist die Erforschung von Therapeuteneffekten auf das Abbruchverhalten der Patienten daher von hoher Relevanz.

An dem Schnittpunkt dieser beiden Forschungsfelder setzt das Forschungsprogramm zu Therapeuteneffekten der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Institut für Psychologie der Universität Trier und damit auch die Arbeit von Dirk Zimmermann an. In der vorliegenden Arbeit wurden erstmals die Forschungsbemühungen zu Therapeuteneinflüssen einerseits und Therapieabbrüchen andererseits in einer neuartigen Fragestellung zusammengeführt. Die Untersuchung von Einflussfaktoren vorzeitiger Behandlungsabbrüche, die auf die Person des Therapeuten zurückzuführen sind, ist von hoher wissenschaftlicher und praktischer Relevanz. Während Therapeuteneffekte auf das Therapieergebnis ein häufig replizierter Befund in der Psychotherapieforschung darstellt, wurden solche

Einflussfaktoren und deren Größe auf Therapieabbrüche bisher kaum untersucht. In der Arbeit konnte der Autor zeigen, dass Therapeuteneffekte nicht nur für das Therapieergebnis oder die therapeutische Allianz eine wichtige Einflussgröße darstellen, sondern auch ca. 3% - 4% der Variation in der Wahrscheinlichkeit für einen vorzeitigen Therapieabbruch erklären können. Darüber hinaus trägt eine höhere individuelle Eingangsbelastung der Patienten zu einer erhöhten Abbruchwahrscheinlichkeit bei. Weitere untersuchte Prädiktoren auf Therapeuten- und auf Patientenseite zeigten keinen bedeutenden Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs.

Die Ergebnisse aus der Arbeit von Dirk Zimmermann konnten den Befund replizieren, dass stärker belastete Patienten mit größerer Wahrscheinlichkeit ihre Therapie abbrechen. Darüber hinaus wurde mittels eines elaborierten statistischen Verfahrens gezeigt, dass es bedeutsame Unterschiede zwischen den Therapeuten gibt in Bezug auf die Abbruchwahrscheinlichkeit ihrer Patienten. Die Arbeit bietet damit eine solide Grundlage für weitere Forschung und ist darüber hinaus von großer praktischer Relevanz. Zukünftige Forschung sollte überprüfen, ob die Therapeuteneffekte auf die Abbruchwahrscheinlichkeit in anderen Settings in ähnlicher Höhe bestehen und welche Faktoren dafür verantwortlich sind.

Es bleibt zu wünschen, dass die Arbeit von Dirk Zimmermann auf großes Interesse und die Lesebereitschaft eines breiten Publikums stößt.

Trier, im September 2014

Wolfgang Lutz
Klinische Psychologie und Psychotherapie
Universität Trier

Institutprofil

Im Jahre 2010 hat die Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Trier (Prof. Dr. Wolfgang Lutz) als zentrale Forschungs- und Koordinierungsstelle das Europäische Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP) eingerichtet. Unter dem Dach des EZPP werden verschiedene Aktivitäten und Aufgaben in Lehre und Forschung, der Postgradualen Weiterbildung Psychologische Psychotherapie, der Doktorandenausbildung sowie der Fortbildung für approbierte Psychotherapeuten im Bereich der Psychotherapie und Psychotherapieforschung gebündelt. Die unterschiedlichen Bereiche werden im Folgenden vorgestellt.

Im Bereich der grundständigen Lehre stellen Lehrveranstaltungen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie im Bachelor- und Masterstudium einen wichtigen Themenschwerpunkt dar und gehören zur Profilierung des Studienganges Psychologie der Universität Trier. Der Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie an der Universität Trier ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsgang zum Psychologischen Psychotherapeuten der mittlerweile seit 14 Jahren besteht und sowohl regional als auch überregional breite Anerkennung genießt. Der erfolgreiche Abschluss bildet die Voraussetzung für den Antrag auf Erteilung der Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und die Zulassung zur kassenärztlichen Versorgung. Die Durchführung der praktischen Ausbildung während der Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten ist durch die angeschlossene Poliklinische Psychotherapieambulanz gewährleistet. Sie ist durch die Kassenärztliche Vereinigung zur ambulanten psychotherapeutischen Behandlung von Patienten ermächtigt und bietet ein umfassendes diagnostisches und psychotherapeutisches Behandlungsangebot nach dem neuesten Stand der Psychotherapieforschung. In der Ambulanz werden auf das Individuum abgestimmte Behandlungen angeboten, welche durch den Einsatz von Qualitätssicherungsmaßnahmen kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden.

Die Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie bietet die Möglichkeit zur Promotion im Bereich Psychotherapieforschung (Dr. rer. nat.), optional auch in Kombination mit der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten, an. Teilnehmer werden in eine aktive Forschergruppe der Abteilung eingebunden und besuchen nationale und internationale Fachkongresse. Auch Forschungsaufenthalte an Gastuniversitäten sind im Laufe der Promotion möglich. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit psychotherapeutischen Veränderungsverläufen und den verursachenden Prozessen auf unterschiedlichen Ebenen.

Abstract

Background: Premature treatment termination is a common phenomenon in psychotherapy with mean dropout rates of about 20% (Swift & Greenberg, 2012). According to outcome research approximately 5% - 8% of the outcome variance can be attributed to therapist differences (Baldwin & Imel, 2013). **Method:** The present study investigated the impact of therapists on dropout applying multilevel logistic regression models for dichotomous data. **Results:** Depending on the criterion applied a therapist effect of approximately 3% - 4% could be found. The results suggest that there are some therapists, who have significantly more patients dropping out of therapy than others. It could be shown that initial impairment is a strong predictor of early termination. Other assessed variables showed no significant relation to dropout. **Conclusions:** The findings indicate that there are differences between therapists which affect the likelihood of dropout in outpatients. Further analyses should focus on variables explaining the variance associated with therapists.

Table of Contents

Geleitwort	V
Institutsprofil	VII
Abstract.....	VIII
Table of Contents.....	IX
Introduction.....	1
Methods	5
Results.....	9
Discussion.....	15
References.....	19